

„Väter in der Elternzeit: Ein Aufruf zur Veränderung der Erziehungskultur“

Die Soziologin Jutta Allmendinger kritisiert die geringe Väterbeteiligung an der Erziehung und berät künftig Papst Franziskus.

Die Erziehung ist ein gemeinsames Abenteuer, das in der modernen Gesellschaft immer mehr in den Fokus rückt. Jedoch appelliert die Berliner Soziologin Jutta Allmendinger (67) an die Notwendigkeit, die Rollenbilder und die damit verbundenen Erwartungen an Väter grundlegend zu überdenken. Trotz einiger Fortschritte, wie der Einführung von Partnerschaftsmonaten, bleibt der tatsächliche Anteil von Vätern, die aktiv an der Beziehung zu ihren Kindern teilhaben, bedenklich gering. In einem Interview mit der „Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung“ bringt Allmendinger ihre Bedenken zum Ausdruck.

Die Studie von Allmendinger zeigt eindeutig, dass noch nicht einmal die Hälfte der Väter in Deutschland Elternzeit nimmt. Oft geschieht dies erst, wenn die Kinder älter sind oder in Korrelation mit der Elternzeit der Mutter. „Das ist nicht das, was wir uns unter der geteilten Erziehungsarbeit vorgestellt haben“, erklärt sie. Diese Perspektive verdeutlicht ein tief verwurzeltes gesellschaftliches Problem, das es zu ändern gilt. Ihr Engagement als Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung hat sie über 17 Jahre mit dieser Thematik beschäftigt, informiert und untersuchend.

Anreize zur Elternzeit und deren Wahrnehmung

Allmendinger weist darauf hin, dass zwar wirtschaftliche Anreize mit den Partnerschaftsmonaten geschaffen wurden, die jedoch allein nicht ausreichen, um eine echte Veränderung zu bewirken. Sie betont die entscheidende Rolle von Anerkennung und gesellschaftlichem Feedback. „Wenn das Signal von den Führungsetagen ausgeht, dass die Elternzeit von Männern eine gute Sache ist, dann wird diese Normalität hergestellt“, führt sie aus. Damit entsteht ein Klima, in dem Väter sich eher motiviert fühlen, aktiv mitzuwirken.

Ein Beispiel aus ihrer eigenen Institution zeigt einen positiven Einfluss: „Hier im Institut ging lange das Gerücht um, ich würde keinen Mann einstellen, der nicht bereit wäre, mindestens fünf Monate Elternzeit zu nehmen.“ Auch wenn das nicht der Wirklichkeit entsprach, war es wichtig, diesen Standard öffentlich zu kommunizieren. Dieses Wecken eines Bewusstseins für die gemeinsame Verantwortung ist unerlässlich, um langfristige Veränderungen in der Gesellschaft zu erreichen. Gleichzeitig macht Allmendinger auf die vorhandenen Unterschiede bei den Renten aufmerksam, die sich drastisch verringern könnten, wenn die Kinderzeiten nicht anerkannt würden.

In ihren Betrachtungen geht es jedoch nicht nur um den deutschen Kontext. Die Veränderungen im Bereich der Elternzeit sind ein globales Phänomen, das eng mit den gesellschaftlichen Strukturen und dem Zugang zu Ressourcen verbunden ist. Daher ist Allmendingers Engagement in der Päpstlichen Akademie für Sozialwissenschaften von großer Bedeutung. Sie wird auch weiterhin Papst Franziskus beraten und sieht hierin eine spannende Möglichkeit, Einblicke in unterschiedliche Kulturen zu gewinnen.

Ein globaler Blickwinkel auf soziale Fragen

Allmendinger beschreibt, dass sie an wichtigen Themen arbeitet, die weit über nationale Grenzen hinausgehen. „Wenn ich mit Leuten aus Asien und Afrika an Fragen zur Inklusion von

Menschen arbeite, ist das enorm. Das tut mir gut“, sagt sie. Diese interkulturelle Perspektive bereichert ihren Ansatz zur sozialen Gerechtigkeit und trägt dazu bei, neue Ideen und Lösungen zu entwickeln.

Die Soziologin sieht in ihrer Rolle eine bedeutende Chance, global relevante Themen zu beleuchten und Lösungen zu finden, die eine breitere Akzeptanz und Umsetzung finden. Sie hebt hervor, dass die Bedeutung des sozialen Wandels nicht nur in der Theorie, sondern vor allem in der praktischen Umsetzung liegt. Der Austausch zwischen verschiedenen Kulturen und sozialen Systemen könnte wesentlich dazu beitragen, die Herausforderungen in der Erziehungs- und Familienarbeit anzugehen und auf diese Weise eine positive Veränderung herbeizuführen.

Der Weg zur Gleichstellung in der Erziehung

Das Thema der Elternzeit und der Rolle von Vätern ist nicht nur ein nationales Thema, sondern berührt grundlegende Fragen der Gleichstellung und sozialen Gerechtigkeit. Allmendingers Ansichten fordern nicht nur eine einfache Erhöhung der Elternzeit für Väter, sondern einen tiefgreifenden Wandel in der Wahrnehmung und Wertschätzung dieser Rolle innerhalb der Gesellschaft. Es bleibt abzuwarten, wie sich diese Debatte entwickeln wird und welche Maßnahmen ergriffen werden, um die erbetene Normalität in der Verteilung der Erziehungsarbeit endlich durchzusetzen.

Der Wandel der Väterrolle in der Gesellschaft

In den letzten Jahrzehnten hat sich das Verständnis der Väterrolle in der Gesellschaft langsam verändert. Traditionell galt der Vater als Hauptverdiener, während die Mutter die Rolle der Hauptversorgerin übernahm. Laut einer Studie des

Statistischen Bundesamts aus dem Jahr 2021 nehmen mittlerweile etwa 42 % der Väter in Deutschland Elternzeit, was eine Steigerung im Vergleich zu den frühen 2000er Jahren darstellt, als dieser Anteil oft unter 20 % lag. Dies zeigt, dass sich das Bewusstsein für die Bedeutung der Vaterbindung zur Familie und Erziehung zunehmend etabliert.

Trotz dieser Fortschritte zeigt sich jedoch, dass viele Väter die Elternzeit weiterhin hauptsächlich nach der Geburt des Kindes oder in Verbindung mit der Mutter nehmen. Eine größere Akzeptanz und Normalisierung von Vätern in der Erziehungsarbeit ist notwendig, um echte Gleichheit in der Verteilung von Elternzeit zu erreichen.

Soziale und wirtschaftliche Auswirkungen

Der geringe Anteil der Väter, die Elternzeit in Anspruch nehmen, hat nicht nur Auswirkungen auf die Familienstruktur, sondern auch auf die Gleichstellung der Geschlechter und die Wirtschaft. Studien belegen, dass familiäre Rollenverteilungen direkten Einfluss auf die Karriere- und Verdienstmöglichkeiten beider Elternteile haben können. Ein Bericht der Europäischen Kommission zeigt, dass in Ländern mit einer hohen Väterbeteiligung an der Elternzeit auch eine größere Gleichstellung in der Berufswelt herrscht.

Weitere Studien belegen, dass Kinder von Vätern, die aktiv an der Erziehung teilnehmen, tendenziell besser in der Schule abschneiden und stärkere soziale Fähigkeiten entwickeln. Zudem hat die aktive Beteiligung der Väter positive Effekte auf die partnerschaftliche Beziehung zwischen den Eltern. Dies bedeutet, dass eine bessere Verteilung der Erziehungsarbeit nicht nur den Familien selbst, sondern auch der Gesellschaft als Ganzes zugutekommt.

Unterstützende gesetzliche Rahmenbedingungen

Die Einführung von gesetzlichen Regelungen, die Elternzeit fördern, spielt eine entscheidende Rolle bei der Veränderung der Erwartungshaltung gegenüber Vätern. In Deutschland gibt es seit der Einführung des Elterngeldes im Jahr 2007 verschiedene Maßnahmen, die Eltern, sowohl Müttern als auch Vätern, Anreize zur Inanspruchnahme von Elternzeit bieten. Das Elterngeld wird für bis zu 14 Monate gezahlt, wenn beide Elternteile zeitweise zu Hause bleiben.

Trotz dieser positiven Schritte bleibt die Herausforderung bestehen, eine soziale Norm zu schaffen, die Väter in der gleichberechtigten Ausgestaltung von Erziehungsarbeit ermutigt. Ein Wechsel in der Unternehmenskultur ist wichtig, um die Akzeptanz für Väter in Elternzeit zu erhöhen. Arbeitgeber könnten hierbei durch offene Kommunikation und aktive Unterstützung einen entscheidenden Beitrag leisten.

Persönliche Erfahrungen und gesellschaftlicher Wandel

Die persönlichen Erfahrungen von Vätern präsentieren oft ein gemischtes Bild. Einige Männer berichten von großen Herausforderungen, die mit der Inanspruchnahme von Elternzeit verbunden sind, insbesondere wenn es um die Unterstützung am Arbeitsplatz geht. Arbeitgeber können dabei entscheidend für die Wahrnehmung von Elternzeit durch Väter sein, indem sie eine Kultur des Verständnisses und der Akzeptanz schaffen.

Die Veränderungen in der Gesellschaft erfordern einen holistischen Ansatz, um nicht nur die Gesetzgebung zu reformieren, sondern auch soziale Normen und Erwartungen zu hinterfragen. Durch Vorbildangebote in Unternehmen und eine unterstützende gesellschaftliche Infrastruktur kann eine gleichberechtigte Elternschaft gefördert werden, die für alle Beteiligten von Vorteil ist.

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de